

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
vom 10. Dezember 1964

Sonderabdruck aus dem Anzeiger der math.-naturw. Klasse der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1964, Nr. 15

(Seite 417 bis 418)

Das wirkl. Mitglied O. Kühn übersendet eine kurze Mitteilung, und zwar:

„Ein *Myliobatis*-Fund im Leithakalk (Tortonium) von Leibnitz (Stmk.).“ Von Helmut Flügel, Lehrkanzel für Paläontologie u. Hist. Geologie, Universität Graz.

Durch Prof. Dr. A. Schäfer, Graz, erhielt das Institut für Geol. u. Paläont. der Universität Graz in dankenswerter Weise den im folgenden beschriebenen Rest einer Kauplatte von *Myliobatis* (Typen Nr. UGP. 2210). Als Fundort wurde angegeben: „Leibnitz, 10 m flußabwärts der Holzbrücke über die Lafnitz“. Der Rest steckt in einem weißgrauen bis gelblichen Leithakalk. Damit wird sein Alter als unteres bis mittleres Tortonium (i. S. der Gliederung des Wiener Beckens) festgelegt.

Der linguobuccal 49 mm lange, 33,5 mm breite und 7,0 mm hohe Rest einer unteren Kauplatte läßt sechs mediane Zähne erkennen. Ihre Abmessungen gehen, ebenso wie die der Seitenzähne, aus untenstehender Tabelle hervor. Das Längen/Dicken-Verhältnis der Medianzähne beträgt 7,22:1. Die Begrenzungsnähte sind leicht gebogen. Die 5,5 mm breiten drei seitlichen Zahnreihen bestehen aus polygonalen Täfelchen. Während sie in den beiden inneren Reihen sechsseitig sind, sind sie in der Außenreihe fünfseitig.

Die ebene Kauplatte ist leicht quergewölbt. Ihre Oberfläche ist glatt.

Wie die Tabelle zeigt, stimmen die Abmessungen des vorliegenden Restes gut mit denen überein, die G. Stefano 1914 für *Myliobatis bovina* Geoffroy gegeben hat.

	Medianzähne untere Platte		Seitenzähne untere Platte		Breite der drei Seiten- zahnreihen in mm
	Länge in mm	Dicke in mm	Länge	Dicke	
Junges Individ.	19,5	2,5—4,5	1,5—2	3—4	6
Altes Individ.	41—42	6—7	3—4	6,5—7,5	9—9,5
Exemplar von Leibnitz	22,5	3,1	2,2—2,5	3,7—3,8	5,5

Es könnte sich demnach um ein junges Exemplar dieser Art, welche seit dem Neogen bekannt ist und heute beispielsweise noch im Mittelmeer vorkommt, handeln. Bei dem nur teilweise erhaltenen Rest und der bekannten individuellen und altersmäßigen Schwankung der Kauplatten erscheint jedoch eine sichere Zuordnung nicht tunlich.

G. Stefano, Osservazioni sulle piastre dentarie di alcuni *Myliobatis* viventi e fossili. — Atti Soc. Ital. nat. Mus. Civico, 53, 73—164, 13 Abb., Taf. 3—6, 1914.